

Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!

Apostelgeschichte 5, 29 (Monatsspruch für den Juni 2021)

Ist das ein Bibelvers für die Querdenker in diesen schwierigen Zeiten? Staatliche Stellen schränken die gottesdienstlichen Feiern ein; die Landeskirche rät dringend von Gottesdiensten in Präsenz ab.

Das scheint auf den **ersten** Blick zu diesem Bibelvers zu passen und ist auch dann noch nicht falsch, wenn ich mit dem **zweiten** Blick den Zusammenhang des Verses betrachte.

Petrus und die anderen Apostel werden von der örtlichen Polizeibehörde im Verein mit den religiösen Autoritäten ins Gefängnis gesteckt, weil ihre Verkündigung für Unruhe sorgt.

Ein Bote Gottes befreit sie und gibt ihnen den direkten Auftrag, die Worte des Lebens, das Jesus bringt, zu verbreiten.

Der **dritte** Blick gilt der Gegenwart, die den biblischen Text für sich in Anspruch nimmt. Und hier zeigt sich, dass der Vergleich nicht passt: Die religiösen und staatlichen Stellen unserer Tage verbieten nicht die Worte des Lebens, sondern schränken bestimmte Veranstaltungen ein, die das Virus des Todes verbreiten.

Umgekehrt haben die Querdenker auf ihren Demonstrationen des Ungehorsams das Virus verbreitet: Menschen haben sich angesteckt und sind gestorben. Auf diesen Demos wurde der Geist des Hasses und des Unfriedens verbreitet, nicht aber die Worte des Lebens.

Die finden sich stattdessen in vielen kreativen Aktionen, die von Christenmenschen ausgedacht wurden, die sich an die Vorgaben von Menschen gehalten haben: Segensworte zum Mitnehmen von der Wäscheleine, zoom-Gottesdienste, Stationswege und geistliche Schnitzeljagden mit QR-Code quer durch die Gemeinde.

Ich muss mich nicht in die Rolle eines Widerstandskämpfers hineinphantasieren: das führt nur zu schrägen Ergebnissen. Wenn wir als christliche Gemeinde alle Energie und Phantasie in Aktionen für die Menschen stecken, dann kann das in Einzelfällen dazu führen, dass von Menschen gemachte Regeln übertreten werden. Es wird in jedem Fall dazu führen, dass die Worte des Lebens gehört werden.

Armin Backer, Pfarrer in Minden